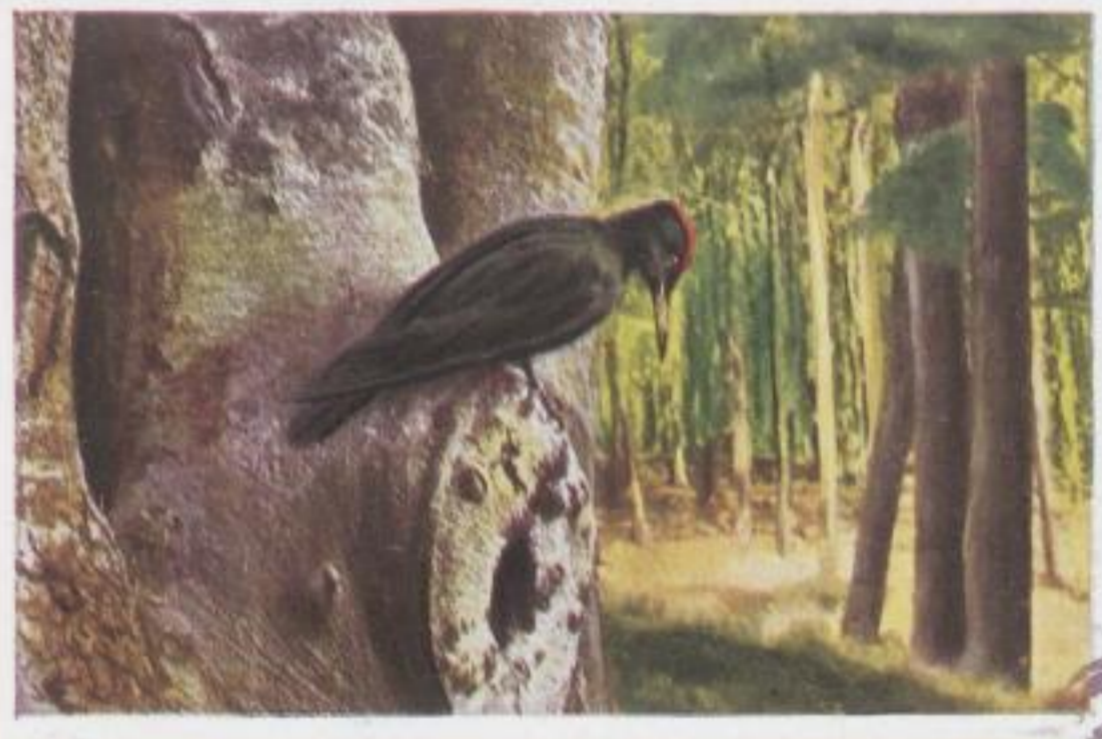



Im Priesterholze auf sandiger Höhe, wo die Wespenbussarde horstet und die Blauraken im leuchtenden Federkleide am Waldrande gaukeln, hämmert und lacht der Schwarzspecht. Er wirft sich aus der Krone der wipfeldürren Birke, schwirrt zur Nachbariefer und meißelt, daß die Borke fliegt. Dann überquert er die Blöße und fällt auf dem Waldameisenhaufen am Bestandsrande ein. Er schlüpft in den Stollen, den er gestern schlug, und wieder greift der mächtige Schnabel in die lockere Spreu. Ameisen wimmeln und verteidigen wütend die gelbweißen Puppen im Innern der Burg. Was schert's den Specht! Er zieht mit der spitzen, klebrigen Zunge das kribbelnde Volk und das werdende Geschlecht aus der Tiefe des Hausens und füllt sich den Kropf. Dann schwirrt er empor, lacht gellend und höhnisch und streicht zur Nisthöhle und acht seine Brut.

Das Weibchen hat's schwer, die Kinder zu sättigen; denn seit acht Tagen fehlt die Hilfe des sorgenden Mannes. Um die Mittagszeit kam der Gemahl mit vollem Kropf zur Höhle gestrichen, und er haakte vor dem Flugloch, um Futter zu spenden. Da schoß der Habicht durchs Stangenholz und schlug mit den fürchtbaren Fängen den rotköpfigen Zimmermann.

Die Jungen sind flügge. Sie hämmern im Walde an sterbenden Stämmen, am toten Gezweig und zerren mit der spitzen, widerhakigen Zunge die Schädlinge der Forst unter der Borke hervor. Auch die Ameisenhaufen an sonnigen Stellen der Gestelle und Blößen werden täglich besucht und fleißig geplündert.


Während der Mittagszeit verflingt auch im schattigen Waldesdom die Frühlingsymphonie für einige Stunden. Nur das hohle, schnelle Gehämmern des gefiederten Zimmermeisters Specht tönt durch den schweigenden Forst. Mit jauchzendem Lachen wirft er sich in die Luft und streicht in wellenförmigem Fluge, immer froh und munter, der nächsten Arbeitsstätte zu. Der nützliche Vogel weiß vornehmlich solche forstschädlichen Insekten zu erbeuten, die sonst kein andres Getier erlangen kann. Dank der Schonung, die gerade dem recht selten gewordenen Schwarzspecht zuteil wird, haben sich seine Bestände bei uns erfreulich vermehrt. Durch das Anlegen von Nisthöhlen hilft der Vogel dem Mangel an Brutstätten einzelner Vogelarten ab. — Stand- und Strichvogel. Ruf: „Mäh“; im Fluge „frid frid“. Nutzen-Schaden 18:6. Länge 40 cm; Spannweite 74 cm. Ei: rein weiß; Größe 34×25 mm.



 Schwarzspecht. *Dryocopus martius*

Unser Bild zeigt den immer munteren, lebensfrohen Grünroß beim Schmause am Ameisenhaufen; und tatsächlich ist keine andre Spechtart so häufig am Erdboden und vornehmlich an den Bauten dieser staatenbildenden Kleinsinsekten anzutreffen wie der Grünspecht. Es bereitet viel Vergnügen, den eifrigen Vogel bei der Arbeit zu beobachten. Um ein ergiebiges Mahl zu halten, sticht er mit dem Schnabel mehrmals in den Haufen, worauf die Ameisen zur Verteidigung ihrer Burg zu schwärmen beginnen. Diesen Zeitpunkt benutzt der Vogel, um die auf ihn einstürmenden Kerbtiere an seine, mit einem klebrigen Speichel bedeckte, weit vorstreckbare Zunge anzuleimen und seinem Magen zuzuführen. — Stand- und Strichvogel. Lockruf: „jüd jüd“; Paarungsruf: „glüh glüh glüd“. Nutzen-Schaden 16:9. Länge 31 cm; Spannweite 54 cm. Ei: glänzend weiß; Größe 31×23 mm.



 Grünspecht. *Picus viridis*